

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in Martina Janßen / F. Stanley Jones / Jürgen Wehnert (eds.), *Frühes Christentum und Religionsgeschichtliche Schule*. It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Wilk, Florian

2Kor 1,12-14 als propositio des ganzen zweiten Korintherbriefs

in: Martina Janßen / F. Stanley Jones / Jürgen Wehnert (eds.), *Frühes Christentum und Religionsgeschichtliche Schule*. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gerd Lüdemann, pp. 11–23
Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2011 (Novum Testamentum et Orbis Antiquus 95)

URL: <https://doi.org/10.13109/9783666539770.11>

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Vandenhoeck & Ruprecht: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Your IxTheo team

Liebe*r Leser*in,

dies ist eine von dem/der Autor*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der in Martina Janßen / F. Stanley Jones / Jürgen Wehnert (Hg.), *Frühes Christentum und Religionsgeschichtliche Schule* erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch nicht das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Wilk, Florian

2Kor 1,12-14 als propositio des ganzen zweiten Korintherbriefs

in: Martina Janßen / F. Stanley Jones / Jürgen Wehnert (Hg.), *Frühes Christentum und Religionsgeschichtliche Schule*. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gerd Lüdemann, S. 11–23
Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2011 (Novum Testamentum et Orbis Antiquus 95)

URL: <https://doi.org/10.13109/9783666539770.11>

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags Vandenhoeck & Ruprecht publiziert: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Ihr IxTheo-Team

Florian Wilk

2Kor 1,12–14 als *propositio* des ganzen zweiten Korintherbriefs

Der vorliegende Beitrag soll die im Titel formulierte These plausibilisieren: Der Abschnitt 2Kor 1,12–14 erfüllt die Funktion einer *propositio*, insofern Paulus in ihm das Thema und den Zweck seines Schreibens benennt; und diese *propositio* bezieht sich auf den ganzen, 13 Kapitel umfassenden Brief.

1. Der Text und seine Übersetzung

Ἡ γὰρ καύχησις ἡμῶν αὕτη ἐστίν, τὸ μαρτύριον τῆς συνειδήσεως ἡμῶν, ὅτι ἐν ἀπλότητι ^{a)} καὶ εἰλικρινείᾳ τοῦ θεοῦ, καὶ ^{b)} οὐκ ἐν σοφίᾳ σαρκικῇ ἀλλ' ἐν χάριτι θεοῦ, ἀνεστράφημεν ἐν τῷ κόσμῳ, περισσότερως δὲ πρὸς ὑμᾶς.	12	Denn unser Rühmen ist dies: b das Zeugnis unseres Gewissens, c dass wir in Lauterkeit und Gottes Klarheit d – nämlich nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in Gottes Gnade – e unser Leben führten in der Welt, f besonders aber gegenüber euch.
οὐ γὰρ ἄλλα γράφομεν ὑμῖν ἀλλ' ἢ ἃ ἀναγινώσκετε (^c ἢ καὶ ἐπιγινώσκετε ^{c)} .	13	Denn nichts anderes schreiben wir euch als was ihr lest oder auch versteht;
ἐλπίζω δὲ ὅτι ἕως τέλους ἐπιγνώσεσθε, καθὼς καὶ ἐπέγνωτε ἡμᾶς ἀπὸ μέρους, ὅτι καύχημα ὑμῶν ἐσμεν καθάπερ καὶ ὑμεῖς ἡμῶν ἐν τῇ ἡμέρᾳ τοῦ κυρίου ^{d)} Ἰησοῦ.	14	b ich hoffe aber, dass ihr vollkommen verstehen werdet, wie ihr uns z. T. auch verstanden habt: b dass wir euer Ruhm sind, wie auch ihr unser (Ruhm sein werdet) an dem Tag des Herrn Jesus.

a) Das durch P⁴⁶ **Ν*** A B etc. gut bezeugte ἀγιότητι erscheint nur auf den ersten Blick als *lectio difficilior* (Paulus benutzt das Wort sonst nicht). Da ἀγιότης – anders als ἀπότης bei Paulus (in Röm 12,8; 2Kor 8,2; 9,11.13; 11,3) – eine göttliche Eigenschaft bezeichnet (vgl. Hebr 12,10; 2Makk 15,2), ist ἀγιότητι wohl als sekundäre Angleichung an die folgende Wendung zu erklären.

b) καὶ dürfte in **Ν** A C D F G M etc. sekundär getilgt worden sein, da Paulus οὐ-ἀλλὰ-Wendungen sonst nie mit καὶ einleitet (vgl. Röm 1,32; 4,16; 8,20; 13,5; 1Kor 7,10; 2Kor 3,6; 1Thess 2,4).

c-c) In P⁴⁶ B u. a. Hss. fehlt ἢ καὶ ἐπιγινώσκετε wahrscheinlich infolge eines Homoioteleuton.

d) Der Zusatz von ἡμῶν in **Ν** B F G P etc. dient wohl der sekundären Angleichung an 1Kor 1,8.

2. Zur Einbettung des Abschnitts in seinen Kontext

Das mit 2Kor 1,3 einsetzende Proömium¹ beginnt mit einem *Lobspruch* (1,3f.): Gott erweise sich als „Vater der Erbarmungen und Gott aller Tröstung“, indem er Paulus und Timotheus² (a) in aller Bedrängnis tröste und so (b) befähige, ihrerseits die zu trösten, die in irgendeiner Bedrängnis seien.

Dieser Lobspruch wird in 1,5–7, wie das einleitende ὅτι anzeigt, *sachlich erläutert*: Das Leiden und die Tröstung der Briefschreiber seien a) Ausdruck ihrer Christusgemeinschaft und zugleich b) Elemente ihres apostolischen Dienstes an den Adressaten, die selbst Teilhaber an Leiden und Tröstung der Verfasser sein sollen. Die mit γάρ angefügten Verse 8–11 bieten dann eine *situative Erläuterung*.³ Diese enthält a) eine Deutung der erfahrenen Bedrängnis im Blick auf die eigene Gottesbeziehung sowie b) einen Ausblick, der die Hoffnung auf Gottes künftiges Rettungshandeln mit der (implizit eingeforderten) Fürbitte der Adressaten verbindet und als Ziel den vielfältigen Dank für Gottes Gnadengabe an die Autoren des Briefs nennt.

Beide Erläuterungen ergänzen einander: Die erste stellt das Handeln ὑπὲρ ὑμῶν in den Vordergrund, die zweite das Geschehen ὑπὲρ ἡμῶν. Dabei sind hier wie dort die beiden Gesichtspunkte verknüpft, die bereits den einleitenden Lobspruch kennzeichnen: a) der Rückblick auf Gottes tröstendes und rettendes Handeln an den Briefschreibern und b) der Ausblick auf die Teilhabe und Teilnahme der Briefempfänger an diesem Handeln. Zudem greift der abschließende Hinweis auf den Dank der Adressaten „für uns“ das einleitende Gotteslob der Verfasser für die ihnen zuteil gewordene Tröstung auf und rundet so den ganzen Zusammenhang ab.

Insgesamt stellt 1,3–11 das Muster des paulinischen Proömiums auf den Kopf: Statt mit dem Dank für Gottes Handeln an der Gemeinde zu beginnen, endet der Text mit dem Ausblick auf den Dank für Gottes Handeln an den Briefschreibern; an die Stelle der (Zusage der) Fürbitte für die Adressaten tritt der Aufruf zur Fürbitte für die Absender. Diese ebenso kunstvolle wie ungewöhnliche Gestaltung des Abschnitts entspricht seiner Intention: Er dient dazu, die Briefadressaten auf die Tröstung durch die Absender auszurichten (1,4b), an die Teilhabe an deren Leiden und Tröstung zu erinnern (1,7), zur Fürbitte für sie und zum Dank ihretwegen anzuhalten (1,11) und auf diese Weise in die Gemeinschaft mit den Absendern einzuweisen.

¹ Vgl. H.-J. KLAUCK, *Die antike Briefliteratur und das Neue Testament*, Paderborn u. a. 1998, 234 (der den Aufbau freilich anders beschreibt: V. 3–7 Eulogie, V. 8–11 Selbstempfehlung).

² Zu dem auf Paulus und seine Mitarbeiter verweisenden Sinn des „Wir“ in 1,3–11 (und darüber hinaus) vgl. M. MÜLLER, *Der sogenannte ‚schriftstellerische Plural‘ – neu betrachtet. Zur Frage der Mitarbeiter als Mitverfasser der Paulusbriege*, in: BZ NF 42, 1998, 181–201, 191.

³ Zur einleitenden „disclosure-Formel“ vgl. v. a. Röm 1,13 sowie T. Y. MULLINS, *Disclosure. A Literary Form in the New Testament*, in: NT 7, 1964/65, 44–50.

Mit 1,15 beginnt demgegenüber die – immer wieder durch Reflexionen und Ermahnungen erweiterte – *narratio*, in der Paulus die Vorgänge im Vorfeld seines Schreibens erörtert: die Änderung seiner in 1Kor 16,5–7 mitgeteilten Besuchspläne (2Kor 1,15f.), den betrüblichen Verlauf seines Zwischenbesuchs sowie den anschließenden Verzicht auf einen weiteren Besuch (1,23; 2,1.5), die Abfassung des Tränenbriefs (2,3f.9) und schließlich den Aufbruch nach Mazedonien, vollzogen in der Absicht, dort den aus Korinth zurückkommenden Titus zu treffen (2,12f., vgl. 7,6f.). Dabei beschreibt und erläutert er diese Vorgänge in der 1. Person Singular, während grundsätzliche Erwägungen (1,18–22.24; 2,11) im Wir-Stil formuliert sind. Der ganze Passus 1,15–2,13 dient dazu, die Integrität des Paulus in seiner apostolischen Fürsorge für die Gemeinde in Korinth aufzuzeigen – und damit der grundsätzlichen Reflexion über die Würde des paulinischen Apostolats (2,14–7,3) den Boden zu bereiten.⁴

Zwischen Proömium und *narratio* stellt 1,12–14 einen relativ eigenständigen Abschnitt dar, abgegrenzt durch die Verse 12a und 14b, in denen die Begriffe *καύχησις* (1,12a) und *καύχημα* (1,14b) eine *inclusio* bilden.⁵

Gewiss unterstreichen die Konjunktionen zu Beginn von V. 12 (*γάρ*) und V. 15 (*καί*) die Einbindung der drei Verse in den Zusammenhang. Dabei erscheint zum einen V. 12 als Begründung für V. 11: Indem die Verfasser die Untadeligkeit und den Gottesbezug ihres Verhaltens gegenüber den Adressaten betonen, benennen sie die Basis ihrer Erwartung, die Gemeinde werde Gott für sie bitten und ihretwegen danken. Zum andern knüpft V. 15 an V. 14 an: Die „Zuversicht“, in der Paulus seine Reiseplanung änderte, bezieht sich ja auf die wechselseitige Verbundenheit zwischen Absendern und Empfängern des Briefes, von der V. 14b spricht.

Gerade deshalb aber lassen sich die drei Verse weder dem Proömium noch der *narratio* zuordnen. Sie erweisen sich vielmehr als Scharnier zwischen Briefeingang und erstem Hauptteil des Briefkorpus. Darauf deutet schon der zwischenzeitliche Gebrauch der 1. Person Singular in V. 13b hin. Die Sonderstellung wird freilich vor allem an der Aussagenkette „wir schreiben euch – ihr lest – ihr versteht“ in V. 13a ersichtlich; denn sie hebt 1,12–14 gleichsam aus dem Zusammenhang heraus auf eine Meta-Ebene der brieflichen Kommunikation zwischen Absendern und Empfängern.⁶ Überdies entspricht die Position dieser Verse im Kontext in etwa der von Gal 1,10ff. zwischen Proömium (1,6–9) und *narratio* (1,13–2,14[21]). Daher liegt die Vermutung nahe, dass sie als *propositio* des 2Kor fungieren.

⁴ Vgl. C. WOLFF, Der zweite Brief des Paulus an die Korinther, ThHK 8, Berlin 1989, 28 (der freilich 2Kor 1,12–14 als Eröffnung jenes Passus auffasst).

⁵ Das Wortfeld des Rühmens tritt danach erstmals wieder in 2Kor 5,12 in Erscheinung.

⁶ Vgl. dazu E.-M. BECKER, Schreiben und Verstehen. Paulinische Briefhermeneutik im Zweiten Korintherbrief, NET 4, Tübingen/Basel 2002, 165–168.

3. Zu Struktur und Form des Abschnitts

Der Abschnitt lässt sich zunächst grob in zwei Absätze gliedern – 2Kor 1,12 und 1,13f. –, die jeweils durch die Konjunktion γάρ eingeleitet und durch die Konjunktion δέ noch einmal unterteilt werden. Diese beiden Absätze sind chiastisch aufeinander bezogen, wie folgende Übersicht zeigt:

V. 12a	unser Rühmen	
V. 12(e)-f		(wir führten unser Leben ...) euch gegenüber
V. 13a		wir schreiben euch ...
V. 14b	wir euer Ruhm, ihr der unsere	

In V. 12a–e definieren die Verfasser allgemein Form und Inhalt ihres „Rühmens“: Ihr Gewissen bezeugt ihnen, dass ihr Lebenswandel in der Welt in jeder Hinsicht untadelig war. Sodann wenden sie diese Aussage mit V. 12f „in besonderer Weise“ auf das Verhalten gegenüber den Adressaten an. In V. 13f. sprechen Paulus und Timotheus umgekehrt zuerst von ihrem einwandfreien Handeln in Bezug auf die Empfänger: Ihr Schreiben an die Korinther sei für diese durch und durch lesbar und verständlich (V. 13a). Mit V. 13b–14 benennen sie dann den zeitlichen Horizont und den Inhalt jenes Verstehens – nämlich „dass wir euer Ruhm sind“.

Die Rahmung durch V. 12a und V. 14b wird dadurch unterstrichen, dass das Zeugnis des eigenen Gewissens gemäß Röm 2,15f. einer endzeitlichen Bestätigung bedarf⁷ und insofern 2Kor 1,12b auf die Rede vom „Tag des Herrn Jesus“ am Ende von V. 14 vorausweist. In der Sache findet jenes für die Verfasser des Briefes ergehende Zeugnis sein Gegenstück in dem dreifachen Verweis auf das Verstehen der Adressaten in V.13a–14a.

Gerade dieser Verweis aber indiziert, dass die beschriebene Gliederung des Abschnitts im Blick auf Syntax und Tempus seiner Aussagen noch zu modifizieren ist: Zu Beginn verbindet sich ein präsensischer Behauptungssatz (V. 12a–b) mit einem ὅτι-Satz (V. 12c–f), der auf die Vergangenheit bezogen ist. Demgegenüber verknüpft V. 13b einen präsensischen Hauptsatz mit einem auf die Zukunft verweisenden ὅτι-Satz. Dazwischen steht V. 13a, in dem auf einen präsensischen Hauptsatz ein präsensisch formulierter Relativsatz folgt. Diese sukzessive Thematisierung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft findet ihr Gegenstück in V. 14, der den ὅτι-Satz aus V. 13b erläuternd fortführt; auch hier werden nacheinander Vergangenheit (καθώς ... ἐπέγνωτε), Gegenwart (ὅτι ... ἐσμέν) und Zukunft (καθάπερ ... ἐν τῇ ἡμέρᾳ τοῦ κυρίου) in den Blick genommen.⁸

⁷ Vgl. G. LÜDEMANN, Art. συνέδεισις, in: EWNT III, ²1992, 721–725, 724.

⁸ Während καύχημα ὑμῶν ἐσμεν durchaus präsensischen Sinn hat (vgl. 2Kor 5,12), bekundet Paulus mit καὶ ὑμεῖς ἡμῶν seine „Zukunftshoffnung“ (H. LIETZMANN, An die Korinther I-II, HNT 9, Tübingen ⁴1949, 102); s. dazu bei Anm. 28.

Die syntaktische Ordnung und die zeitliche Orientierung der Aussagen des Abschnitts seien in folgender Übersicht veranschaulicht:

<u>Vergangenheit</u>	<u>Gegenwart</u>	<u>Zukunft</u>
	12 Ἡ γὰρ καύχησις ἡμῶν αὕτη ἐστίν, ...	
ὅτι ἐν ἀπλότητι ... ἀνεστράφημεν ... πρὸς ὑμᾶς.		
	13 οὐ γὰρ ἄλλα γράφομεν ὑμῖν ἄλλ' ἢ ἃ ἀναγινώσκετε ...	
	ἐλπίζω δὲ	ὅτι ἕως τέλους ἐπιγνώσεσθε,
14 καθὼς καὶ ἐπέγνωτε ἡμᾶς ἀπὸ μέρους,	ὅτι καύχημα ὑμῶν ἐσμεν	καθάπερ καὶ ὑμεῖς ἡμῶν ἐν τῇ ἡμέρᾳ τοῦ κυρίου Ἰησοῦ.

Im Zentrum des Abschnitts steht demnach die präsentische Aussage von V. 13a. Mit ihr übertragen Paulus und Timotheus die Behauptung der Untadeligkeit ihres bisherigen Verhaltens gegenüber den Korinthern (V. 12c–f) auf die aktuelle briefliche Kommunikation:⁹ Auch ihr Schreiben ist Objekt ihres Rühmens (V. 12a), insofern es für die Adressaten klar wahrnehmbar und verständlich ist. Zugleich erfährt V. 13a seine inhaltliche Füllung durch V. 14b^{init.}: Kern des Schreibens ist der Sachverhalt, „dass wir euer Ruhm sind“. Diesen Sachverhalt müssen die Empfänger freilich noch „völlig verstehen“; und eben darauf richtet Paulus auch seine persönliche Hoffnung (V. 13b).¹⁰ So liegt in 1,12–14 die Themaangabe für das Schreiben an die Korinther vor: Es behandelt den Lebenswandel der Verfasser, zeigt dessen Untadeligkeit auf und erweist sie somit als den Ruhm der Adressaten.

Zugleich klärt der Abschnitt in seiner auf verschiedene Zeiten ausgerichteten Struktur den Zweck des Schreibens:¹¹ Es soll die Korinther kraft seiner Verständlichkeit vom bisherigen partiellen (V. 14a) zum künftigen vollen Verstehen (V. 13b^{fin.}) führen, d. h. zum Einverständnis mit der These der Autoren, „dass wir euer Ruhm sind“. Auf diese Weise soll es dafür sorgen, dass deren gegenwärtiges Rühmen, das sich als Zeugnis ihres Gewissens vollzieht (V. 12a–b), dadurch bestätigt wird, dass sich die Empfän-

⁹ Vgl. F. LANG, Die Briefe an die Korinther, NTD 7, Göttingen 1986, 256.

¹⁰ Die Parallelen in 2Kor 5,11 und 13,6 lassen darauf schließen, dass Paulus mit dem Wechsel in die 1. Person Singular (ἐλπίζω δέ ...) die Hoffnung auf die Wiederherstellung der Beziehung zwischen den Verfassern und der Gemeinde pointiert als sein persönliches Anliegen präsentiert.

¹¹ Ähnlich F. J. MATERA, II Corinthians. A Commentary, Louisville (KY) / London 2003, 47: „Verses 12–14 function as an exordium that announces the orator's theme, inasmuch as they explain why Paul writes this letter ...“

ger „am Tag des Herrn Jesus“ als Ruhm der Briefschreiber erweisen (V. 14b^{fin.}).

Charakter, Inhalt und Funktion des Abschnitts lassen sich wie folgt schematisch darstellen:

<u>ggw. Ausgangspunkt</u>	=>	<u>aktuelles Schreiben</u>	=>	<u>Ziel für die Zukunft</u>
partiellles Verständnis der Adressaten für die Absender		<i>Eigenart:</i> eindeutig zu verstehen		völliges Einverständnis der Adressaten mit den Absendern
„wir“ rühmen uns be- züglich unseres Lebens- wandels euch gegenüber		<i>Inhalt:</i> „wir sind euer Ruhm“		„ihr“ werdet euch am Tag des Herrn Jesus als unser Ruhm erweisen

Werden aber in 1,12–14 sowohl das Thema als auch der Zweck des Schreibens benannt, so sind diese Verse als *propositio* des Briefs aufzufassen. Dass sie sich auf den ganzen 2Kor bezieht,¹² legt die zeitliche Struktur des Abschnitts nahe. Die Verknüpfung von Rückblick, Reflexion über die Gegenwart und Ausblick entspricht ja dem chronologischen Aufbau des Briefs, der in Kap. 1–7 zunächst die bereits bewältigten Störungen (im Bezug auf den Zwischenbesuch des Paulus, seinen Tränenbrief und die Sendung des Titus), sodann in Kap. 8–9 die zum Teil noch vorhandene Störung (hinsichtlich der Kollekte) und schließlich in Kap. 10–13 die gänzlich unbewältigte Störung (im Blick auf das Wirken der Gegner) behandelt.

Freilich muss die These, dass in 1,12–14 der gesamte 2Kor vorbereitet wird, an den inhaltlichen Aussagen der *propositio* und ihren Bezügen zu den verschiedenen Hauptteilen des Briefs noch erhärtet werden.

4. Zum Aussagegehalt des Abschnitts im Einzelnen

V. 12a–b: In Verbindung mit V. 12b bezeichnet *καύχησις*, an sich ohnehin ein *nomen actionis*, in der Tat den Vollzug, nicht den Anlass oder Inhalt des Rühmens:¹³ Das Rühmen der Briefschreiber vollzieht sich darin und nur darin, dass ihnen ihr Gewissen – d. h. ihr menschliches Vermögen, das eigene Verhalten kritisch zu prüfen und zu beurteilen – ein positives Zeugnis ausstellt. Somit erscheint ihr Gewissen als das eigentliche Subjekt ihres Rühmens, das dadurch einen gleichsam objektiven Charakter erhält. Zugleich aber wird mit dieser Definition das Rühmen auf das Selbstbewusst-

¹² Meist wird 2Kor 1,12–14 als Einleitung zu 1,12–2,13 aufgefasst; vgl. z. B. M. J. HARRIS, *The Second Epistle to the Corinthians*, NIGTC, Grand Rapids (MI) / Milton Keynes 2005, 182f.

¹³ Vgl. C. F. G. HEINRICI, *Der zweite Brief an die Korinther*, KEK 6, Göttingen ³1900, 70. Diesen Sinn hat *καύχησις* auch sonst im 2. Korintherbrief; vgl. 7,4.14; 8,24; 11,10.17.

sein der Autoren beschränkt. Dass sie diesen Vorgang in ihrem Inneren den Adressaten zur Kenntnis geben, ist gerade ein Zeichen ihrer Integrität.

V. 12c–e: Der Gegenstand des Rühmens der Verfasser ist die Untadeligkeit ihrer bisherigen Daseinsgestaltung¹⁴ im Kosmos. Diese wird mit zwei parallel angelegten Wendungen beschrieben, von denen die erste die Eigenart, die zweite den Maßstab bzw. die Quelle der Lebensführung in den Blick rückt. Sie ist demnach aufrichtig, da sie nicht einer „fleischlichen“, d. h. bloß menschlichen, selbstbezüglichen Weisheit entspringt,¹⁵ und rein vor Gott, da sie ihre Basis in Gottes Gnade hat. Dabei weist die Rede von „Gottes Gnade“ vor dem Hintergrund von 1Kor 3,10; 15,10 auf die Berufung des Paulus hin, während die Antithese zur „Weisheit“ an die Eigenart des Apostolats erinnert, den er und seine Mitarbeiter wahrnehmen (vgl. 1,17–3,19). In diesen Sachzusammenhang gehören auch die übrigen Belege von ἀπλότης und εἰλικρινεία im 2Kor.¹⁶ In 2Kor 1,12 geht es also um die Lebensführung derer, die Gott zu „Dienern des neuen Bundes“ (3,6), zu Trägern des „Dienstes der Versöhnung“ (5,18) gemacht hat. Diesem Dienst werden die Verfasser – so bezeugt ihnen ihr Gewissen – in der Art und Weise ihrer Daseinsgestaltung gerecht. Daher entspricht auch ihr Rühmen der Regel aus Jer 9,23f. LXX: „Wer sich rühmt, rühme sich im (Bezug auf das Wirken des) Herrn“ (1Kor 1,31; 2Kor 10,17)¹⁷.

V. 12f: Neben ἀνεστράφημεν verweist die Wendung πρὸς ὑμᾶς nicht nur, wie in 11,9 u. ö., auf die Phasen der Anwesenheit des Paulus und/oder des Timotheus in Korinth, sondern auf alle Handlungen und Vollzüge, in denen sich ihre Beziehung zur dortigen Gemeinde konkretisiert¹⁸ – nicht zuletzt auf ihr Senden von Boten (12,17 u. ö.) und Briefen (2,3 u. ö.), durch die Paulus diese Beziehung in besonderer Weise gepflegt hat.¹⁹

V. 13a: Im Rahmen des paulinischen Sprachgebrauchs bezeichnet die Präsensform γράφω üblicherweise den jeweils vorliegenden Brief.²⁰ Im Anschluss an V. 12e–f und im Konnex mit V. 13b–14a liegt es freilich nahe, γράφομεν einen generellen, auch die früheren Briefe einschließenden Sinn

¹⁴ Zu dieser Bedeutung von ἀναστρέφω vgl. den Gebrauch des Nomens in Gal 1,13.

¹⁵ Zu σαρκικός in diesem Sinn vgl. vor allem 1Kor 3,3; 2Kor 10,4 sowie E. GRÄSSER, Der zweite Brief an die Korinther. Kapitel 1,1–7,16, ÖTK 8/1, Gütersloh/Würzburg 2002, 70.

¹⁶ Zu ἀπλότης s. o. Fußnote a) zur Textkritik, zu εἰλικρινεία vgl. 2Kor 2,17.

¹⁷ Dazu vgl. F. WILK, Ruhm *coram Deo* bei Paulus?, in: ZNW 101, 2010, 55–77, 58–61.

¹⁸ Vgl. dazu B. REICKE, Art. πρὸς, in: ThWNT 6, Stuttgart 1959, 720–725, 724 Z. 18–20.

¹⁹ Bei der „Besonderheit“ des Verhaltens gegenüber den Korinthern ist vor allem an die Briefe zu denken, da 2Kor 1,13 ja begründend an V. 12 anknüpft; vgl. J. C. K. VON HOFMANN, Die heilige Schrift neuen Testaments zusammenhängend untersucht, Bd. II/3, Nördlingen 1866, 16f.

²⁰ Vgl. 1Kor 4,14; 14,37; 2Kor 13,10; Gal 1,20 sowie 2Kor 9,1; Phil 3,1; 1Thess 4,9; 5,1 (Inf.).

zuzuweisen.²¹ Die negative Inhaltsangabe („nichts anderes ... als was ihr lest oder auch versteht“) stellt dabei klar, dass die bisherige Korrespondenz und insbesondere der aktuelle Brief kein Lesen zwischen den Zeilen erfordern und keine andere Botschaft enthalten als die, die beim Lesen der Worte selbst klar erkennbar wird. Insofern bestätigt dieser Brief die Behauptung der Lauterkeit und Klarheit des Umgangs der Verfasser mit den Adressaten aus V. 12. Der Ausdruck „oder auch“, mit dem das Wort ἐπιγινώσκετε an das voranstehende ἀναγινώσκετε angeschlossen ist, schränkt allerdings die Aussage dahingehend ein, dass es durchaus noch offen ist, ob die Adressaten den an sich klar verständlichen Brief beim Verlesen auch tatsächlich verstehen.²² So bereitet V. 13a die Ausführungen in V. 13b–14 vor.

V. 13b–14a: Die Hoffnung des Paulus²³ zielt auf die künftige Vollendung des bisher nur partiell vorhandenen Verständnisses der Korinther für die Briefschreiber.²⁴ Zu diesem Ziel sollen die Korinther durch ihr Einverständnis mit dem aktuellen Brief (V. 13a) gelangen.

V. 14b: Der ὅτι-Satz vertritt das – im Vergleich mit V. 13a und V. 14a fehlende – Objekt zum Verb ἐπιγινώσκετε in V. 13b.²⁵ Dabei bezeichnet καύχημα (seiner Eigenart als *nomen rei actae* gemäß) den Gegenstand des Rühmens.²⁶ Die Adressaten des Briefes sollen also, so die Hoffnung des Paulus, völlig verstehen, dass sie sich der Autoren – und damit des Vaters ihrer Gemeinde (vgl. 1Kor 4,15) – zu Recht rühmen können. Solcher Grund zum Rühmen besteht, wie die Präsensform ἐσμέν anzeigt, bereits in der Gegenwart. Der nachfolgende καθάπερ-Satz benennt dann sein endzeitliches Gegenstück: Am Tag des Herrn Jesus, d. h. im Zuge des durch die Parusie heraufgeführten Gerichts nach den Werken,²⁷ wird sich die Gemeinde für den Apostel und seine Mitarbeiter als Grund zum Rühmen erweisen.²⁸ Dieser Erweis setzt jedoch voraus, dass die Adressaten durch ihr Einverständnis mit dem vorliegenden Brief die Hoffnung des Paulus (2Kor 1,13b) erfüllen und anerkennen, dass er und Timotheus ihren Ruhm darstellen.

²¹ Vgl. V. P. FURNISH, *II Corinthians*. Translated with Introduction, Notes, and Commentary, AncB 32a, Garden City (NY) 1984, 128. Analog dazu kann ἔγραψα sowohl auf frühere Briefe (2Kor 2,3f.9; 7,12 u. ö.) als auch auf den aktuellen Brief (1Kor 9,15; Gal 6,11 u. ö.) verweisen.

²² Ähnlich R. BULTMANN, *Der zweite Brief an die Korinther*, hg. v. E. Dinkler, KEK Sonderband, Göttingen 1976, 39f.: ἢ καὶ ἐπιγινώσκετε bedeute „als ihr bei gutem Willen verstehen könnt und müßt“. Präzisierend-weiterführenden Sinn hat ἢ καὶ auch in 1Kor 9,8; 16,6.

²³ Zum Übergang in die 1. Person Singular s. Anm. 10.

²⁴ Neben ἀπὸ μέρους dürfte die Wendung ἕως τέλους die Bedeutung „vollkommen“ haben; vgl. G. DELLING, Art. τέλος κτλ., in: ThWNT 8, Stuttgart u. a. 1969, 50–88, 57 Z. 2f.

²⁵ Vgl. M. THRALL, *The Second Epistle to the Corinthians*. Bd. 1. Introduction and Commentary on II Corinthians I–VII, ICC, Edinburgh = London / New York 1994 (2004), 134f.

²⁶ Vgl. Röm 4,2; 1Kor 5,6; 9,15.16; Gal 6,4; Phil 1,26; 2,16. Anders nur in 2Kor 5,12; 9,3, wo jeweils die nachfolgende Wendung ὑπὲρ ἡμῶν/ὑμῶν den handlungsbezogenen Wortsinn anzeigt.

²⁷ Vgl. dazu Röm 2,5.16; 1Kor 1,8; 3,13; 5,5; Phil 1,6.10; 2,16; 1Thess 5,2.

²⁸ Vgl. dazu Phil 2,16; 1Thess 2,19 und 1Kor 15,31 sowie WILK, *Ruhm* (Anm. 17) 59.76.

Insgesamt führt der Passus 1,12–14 den Adressaten auf grundsätzliche Weise das Ziel des Briefs vor Augen: Sie sollen Paulus samt seinen Mitarbeitern als *ihren* Apostel akzeptieren, gerade angesichts der auch in seinen Briefen dokumentierten Eigenart seines apostolischen Dienstes an ihnen.

5. Zur Einbindung des Abschnitts in den 2. Korintherbrief

Die Präsentation von Thema und Ziel des Schreibens in 1,12–14 passt gut zu Anlage, Inhalt und Ausrichtung der nachfolgenden Kapitel des 2Kor. Das zeigt sich schon an den Übereinstimmungen mit den Angaben zum Zweck des Briefs im Rahmen des Briefkorpusabschlusses 12,19–13,10. Gewiss setzt Paulus in 13,10²⁹ mit dem Ausblick auf den bevorstehenden Besuch, bei dem er nicht streng verfahren zu müssen hofft, einen Akzent, der sich erst aus der in 10,1 einsetzenden Auseinandersetzung mit den Vorwürfen der Gegner erklärt.³⁰ Im Übrigen aber konvergieren seine Ausführungen mit denen in der *propositio*: Sein Auftreten in und sein Brief nach Korinth entsprechen der ihm gegebenen Vollmacht als Apostel³¹ (vgl. 1,12d–f); dabei dient der Brief insofern der Erbauung der Gemeinde, als er auf ihre „Wiederherstellung“ (13,9d) zielt³² – und diese erwächst aus der (von Paulus erhofften) Einsicht der Adressaten, dass Paulus und seine Mitarbeiter ihren Auftrag sachgemäß wahrnehmen (13,6, vgl. 1,13b–14³³).

Dass die *propositio* sich auf den gesamten 2Kor bezieht, ist darüber hinaus infolge der intensiven und zugleich differenzierten Nutzung des Wortfelds „Ruhm/Rühmen“ wahrscheinlich. Zum einen wird die Aussage zur wechselseitigen Ruhmesbeziehung zwischen den Briefschreibern und den Adressaten (1,14b) im weiteren Brief rezipiert und nach beiden Seiten entfaltet: Dass Paulus und seine Mitarbeiter diejenigen sind – und sich in ihrem Brief als diejenigen erweisen –, derer sich die Korinther rühmen kön-

²⁹ Die engste Parallele zu dieser Reflexion über den Charakter des Briefs am Ende des Briefkorpus findet sich in Phlm 21. Vgl. ferner Röm 15,15 (im Eingangsteil des Briefschlusses).

³⁰ Vgl. die Gegenüberstellung von ἀπών und παρών in 2Kor 13,10 mit der in 10,1f.

³¹ Die Wendung κατὰ τὴν ἐξουσίαν κτλ. in 2Kor 13,10 ließe sich nur mit Mühe auf ἀποτόμως χρήσωμαι beziehen; näher liegt es, sie – durch einen Gedankenstrich abgesetzt – mit der Feststellung ταῦτα ... γράφω zu verknüpfen (vgl. VON HOFMANN, Schrift [Anm. 19], 337).

³² Zur Übersetzung von κατάρτισις vgl. HARRIS, Epistle (Anm. 12), 927f.; zur Ausrichtung des paulinischen Briefs auf die Erbauung der Gemeinde vgl. 2Kor 10,8f.; 12,19. ταῦτα in 13,10 kann demnach ebenso gut den Briefkorpusabschluss wie den ganzen Passus 10,1–13,9 bezeichnen.

³³ 2Kor 13,6 und 1,13b–14 sind dabei sehr ähnlich formuliert; hier wie dort heißt es: ἐλπίζω δὲ ὅτι (ἐπι)γνώσεσθε ... ὅτι (ἡμεῖς) ... ἐσμέν ... Zudem verbindet sich die Erkenntnis hinsichtlich der Briefschreiber hier wie dort mit einer Einsicht in die eigene Christusbeziehung; vgl. 13,5 mit 1,14.

nen, stellen sie in 5,12 explizit heraus.³⁴ Dazu passt die Rede von der Empfehlung, die die Gemeinde gemäß 3,1–3 für die Briefschreiber darstellt bzw. gemäß 12,11 für Paulus hätte aussprechen sollen.³⁵ Dass aber auch umgekehrt die Adressaten sich als Ruhm des Paulus (und seiner Mitarbeiter) teils erwiesen haben, teils noch vollends erweisen müssen, kommt vor allem im Blick auf das Wirken des Titus (7,4.14) und das der Kollektengesandten (8,24; 9,2f.) zur Sprache. Dazu passt dann die Rede von dem Vertrauen, dass der Apostel in seine Gemeinde und ihre Beziehung zu ihm setzt (1,15; 2,3; 3,4).³⁶ Zum andern bereitet die Erläuterung des Ausdrucks ἡ καύχησις ἡμῶν (1,12a) durch 1,12b die Narrenrede in Kap. 11–12 vor: Weil sich das Rühmen der Briefschreiber nicht anders denn als Zeugnis ihres Gewissens vollzieht, kann Paulus die ihm von den Korinthern aufgenötigte „Verwirklichung des Rühmens“ im Vergleich mit den Gegnern, die zu einem Rühmen κατὰ σάρκα führt, nur „im Unverstand“ durchführen (11,16–18, vgl. 12,1)³⁷ und inhaltlich auf seine „Schwachheit“ beziehen (11,30; 12,5f.9). Vom spezifischen Ruhm des Paulus (und seiner Mitarbeiter) ist in diesem Kontext auch in 10,8 (und 10,13–18) die Rede. Demgemäß steht die Definition „unseres Rühmens“ in 1,12a–b im Gegensatz zum Auftreten derer, die sich „des Anscheins rühmen und nicht des Herzens“ (5,12b) und sich dadurch den Briefschreibern gleichzustellen suchen (11,12d).³⁸

Es verwundert daher nicht, dass die *propositio* auch in ihrer thematischen Ausrichtung und ihrer sprachlichen Gestaltung die Auseinandersetzung mit den Gegnern in den nachfolgenden Teilen des Briefs vorbereitet:

- Die These von der Untadeligkeit der apostolischen Daseinsgestaltung der Verfasser gegenüber der Gemeinde zu Korinth (1,12) wird im Zuge dieser Auseinandersetzung mehrfach aufgenommen, nämlich mit Blick auf a) das Agieren der Verfasser in völliger „Offenheit“ (3,12; 7,4), b) ihren rechten Umgang mit den gesammelten Kollektengeldern (8,20f.) sowie c) die Kohärenz ihres Auftretens vor Ort mit ihrem brieflichen Wirken aus der Ferne (10,1f.10f.).³⁹ Für den in diesem Zusammenhang geführten

³⁴ Vgl. MATERA, II Corinthians (Anm. 11), 50.

³⁵ Zum sachlichen Konnex zwischen 2Kor 1,14 und 5,12; 12,11 vgl. WINDISCH, H., Der zweite Korintherbrief, KEK 6, Göttingen 1924, 177. Zudem entspricht die Abwehr des Verdachts einer brieflichen Selbstempfehlung in 5,12 den auf die Gegner bezogenen Äußerungen in 3,1; 10,12.18.

³⁶ In 2Kor 8,22 attestiert Paulus solches Vertrauen einem der Kollektengesandten. Zum Zusammenhang zwischen Rühmen und Vertrauen s. E. GRÄSSER, Der zweite Brief an die Korinther. Kapitel 8,1–13,13, ÖTK 8/2, Gütersloh 2005, 43; vgl. ferner Röm 2,17–20; 2Kor 10,7f.; Phil 3,3f. und dazu WILK, Ruhm (Anm. 17), 63.67f.

³⁷ Vgl. dazu H.-G. SUNDERMANN, Der schwache Apostel und die Kraft der Rede. Eine rhetorische Analyse von 2Kor 10–13, EHS.T 575, Frankfurt/M. u. a. 1996, 124–126.

³⁸ Der ἵνα-Satz in 2Kor 11,12d sagt, was die Gegner „wollen“; vgl. WOLFF, Brief (Anm. 4), 222 sowie (zur Konstruktion θέλω plus ἵνα κτλ.) 1Kor 14,5a–b.

³⁹ Zum Konnex mit 2Kor 3,4 und 10,10f. vgl. FURNISH, II Corinthians (Anm. 21), 230f.130.

Streit um die Deutung der paulinischen Briefe (10,10f.) verweisen sie mit 1,13 auf den ihres Erachtens grundlegenden Sachverhalt.

- Die Rede von der Gott entsprechenden „Klarheit“ der Daseinsgestaltung auf Seiten der Verfasser (1,12c) weist voraus auf den Kontrast zwischen ihnen als denen, die „aus Klarheit, ja, aus Gott“ verkündigen, und „den Vielen, die das Wort Gottes verschachern“ (2,17).
- Die hinsichtlich der Lebensführung formulierte Antithese „fleischliche Weisheit / Gottes Gnade“ (1,12d) wird in 10,2–4 aufgenommen; dort insistiert Paulus darauf, dass „wir“ – anders als die Gegner behaupten – nicht „nach dem Fleisch wandeln“ bzw. „kämpfen“, da „die Waffen unseres Kampfes nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott sind“.⁴⁰

Freilich reichen die Verbindungslinien zwischen der *propositio* und den weiteren Ausführungen des Briefes weit über die expliziten Reaktionen auf das Wirken der Gegner und ihre Vorwürfe gegen Paulus hinaus. Im Einzelnen lassen sich folgende weitere Verknüpfungen entdecken:

- Wie die Briefschreiber ihr eigenes „Gewissen“ offen legen (1,12b), so empfehlen sie sich jedem menschlichen Gewissen (4,2) und sind – so hofft Paulus – vor dem der Adressaten offenbar geworden (5,11c).⁴¹
- Der Hinweis auf die „Lauterkeit“ der Briefschreiber (1,12c) bereitet die Aussagen vor, dass im Zuge der Kollekte die Gemeinden Makedoniens ἀπλότης demonstriert haben (8,2), während die Korinther sie noch zeigen sollen (9,11.13).⁴² Solche Lauterkeit müsste ja nach 11,3 die Christusbeziehung der Adressaten insgesamt prägen.
- Zur Antithese 1,12d passt sowohl 1,17, wo Paulus den Verdacht zurückweist, seine gegenüber 1Kor 16 geänderte Reiseplanung „dem Fleisch nach“ vollzogen zu haben, als auch 2Kor 12,9, wo er Gottes „Gnade“ als den Maßstab des eigenen Lebens (und Rühmens) präsentiert⁴³.
- Die Rede vom „Kosmos“ als dem Bezugsrahmen der Lebensführung der Autoren (1,12e) erhält in dem Satz, dass „Gott ... den Kosmos mit sich selbst versöhnte ... und unter (oder: durch) uns das Wort von der Versöhnung aufrichtete“ (5,19), ihre theologische Grundlage.
- Die „Besonderheit“ ihrer Beziehung zu den Adressaten (1,12f) bekräftigen die Briefschreiber mehrfach, sei es im Bezug auf die Intention des

⁴⁰ Dass σάρξ und σαρκικός auch in 2Kor 10,2–4 auf die „allzu menschliche“ Prägung des Wandeln und Kämpfens hinweisen, zeigt M. E. THRALL, *The Second Epistle to the Corinthians*. Bd. 2. Commentary on II Corinthians VIII–XIII, ICC, Edinburgh = London / New York 2000 (2004), 607–609.

⁴¹ Vgl. ferner die Notiz zum offenen Reden gegenüber den Korinthern in 2Kor 6,11.

⁴² Zudem verknüpft Paulus an allen genannten Stellen seine Rede von ἀπλότης mit Hinweisen auf Gottes χάρις (2Kor 1,12d; 8,1; 9,8); vgl. dazu BETZ, H. D., *2 Corinthians 8 and 9. A Commentary on Two Administrative Letters of the Apostle Paul*, Hermeneia, Philadelphia (PA) 1985, 45.

⁴³ Implizit erfolgt das auch bei den Aussagen zum paulinischen Apostolat in 2Kor 2,14; 3,5f.

Tränenbriefs (2,4), auf den Erfolg der Sendung des Titus (7,15) oder auf den Verzicht des Paulus auf Unterhalt in Korinth (12,[13–]15).

- Die untadelige Lebensführung der Verfasser wird im Brief – über die bereits genannten Belege hinaus – auch andernorts konkretisierend verteidigt; vgl. 1,17 zur Änderung der Reisepläne des Paulus, 1,23f. zu seinem Aufschub des dritten Besuchs, 4,2 zur Absage an schändliche Heimlichkeiten, 6,3–10 zur Vermeidung jedweden Anstoßes im Leben als Diener Gottes, 7,2 zur Distanzierung von unrechtem Finanzgebaren, 8,13f. zur ausgleichenden Wirkung der Kollekte, 11,7–10; 12,13f. zum Verzicht auf finanzielle Unterstützung durch die Korinther sowie 12,16–18 zur Integrität der Boten und Mitarbeiter des Paulus in Geldangelegenheiten.
- Die Behauptung in 1,13a, einen klar verständlichen Brief zu schreiben, weist auf 13,2 voraus, wo Paulus auf die Übereinstimmung seiner aktuellen brieflichen mit seinen mündlichen Äußerungen im Zuge des Zwischenbesuchs⁴⁴ rekurriert. Zudem dürfte sich in dem Nachsatz „oder auch versteht“ die Narrenrede des Paulus ankündigen: Mit ihr passt er sich ja den Ausdrucksformen an, welche die Gegner in der Gemeinde etabliert haben und welche diese daraufhin auch von Paulus erwarten.⁴⁵
- Die Hoffnung, der Brief möge zum völligen Einverständnis der Adressaten mit den Briefschreibern führen (1,13b–14), wird – im Vorfeld von 13,5–10 (dazu s. o.) – schon dort aufgenommen, wo er unterstreicht, dass die Adressaten die Heiligung (7,1) sowie zumal das Kollektenwerk vollenden (8,11, vgl. 8,6; 9,5) und ihren Gehorsam den Autoren gegenüber erfüllen müssen (10,6). Im Übrigen entspricht jene Hoffnung der Intention (2,3f.9) und dem Erfolg (7,8–12) des vorhergegangenen Tränenbriefs.
- Dass die Adressaten zum Zeitpunkt der Abfassung des Briefes (nur) ein partielles Verständnis für die Verfasser entwickelt haben (1,14a), wird in ihm mehrfach thematisiert. Zum einen wird ihnen attestiert, dass sie – auf der Basis des apostolischen Wirkens des Paulus und seiner Mitarbeiter – über eine beachtliche, aber der Vertiefung bedürftige Christus- und Selbsterkenntnis verfügen (8,7.9; 13,5). Zum andern klingt das partielle Einverständnis der Korinther mit ihrem Apostel auch jenseits des Wortfeldes γινώσκω/γνώσις an: anerkennend in den Bemerkungen zu ihrer positiven Reaktion auf den Tränenbrief (2,6; 7,11) und ihrer Aufnahme des Titus (7,7.13–15), mahnend in den Ausführungen zur Enge in ihrem Inneren (6,12f.) sowie zum Stand des Kollektenprojekts in Korinth und Achaja (8,7–11 und 9,1–5)⁴⁶, kritisch in den Hinweisen auf die Aufnahme

⁴⁴ Zu dieser Deutung von ὡς παρών vgl. WINDISCH, Korintherbrief (Anm. 35), 414.

⁴⁵ Vgl. dazu vor allem 2Kor 11,1–6.

⁴⁶ In 2Kor 9,3 wird dabei das Stichwort μέρος aus 1,14a aufgegriffen.

der Gegner durch die Gemeinde (11,3f.19–21), auf die Nötigung des Paulus zur Narrenrede (12,11), auf den von Paulus befürchteten Zustand der Gemeinde bei seinem erneutem Besuch (12,20f.) und auf ihre Suche nach einem „Beweis für den durch mich sprechenden Christus“ (13,3).

Überblickt man all die aufgeführten Zusammenhänge, so zeigt sich: Der Abschnitt 1,12–14 eröffnet nicht nur den narrativen Nachweis der Integrität des Paulus in seinem bisherigen Verhalten gegenüber der Gemeinde zu Korinth (1,15–2,13); er bereitet darüber hinaus alle weiteren Ausführungen des Briefs vor, auch und gerade die Behandlung der Kollektenthematik in Kap. 8–9 und die Auseinandersetzung mit den gegnerischen Vorwürfen in Kap. 10–13. Daher kann dieser Abschnitt mit gutem Grund als *propositio* des ganzen zweiten Korintherbriefs gelten.